

Und es gibt sie doch:

Gute Beispiele beruflicher Integration

Kampagne des Behindertenbeauftragten Niedersachsens

Die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ist dem SoVD Niedersachsen ein besonderes Anliegen. Die Beschäftigungsquote im Landesverband liegt bei 15 Prozent. Der SoVD betreibt außerdem den Integrationsfachdienst (IFD) in Meppen, der sich intensiv um die Vermittlung behinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bemüht. Der SoVD unterstützt deshalb auch die im Folgenden dargestellte Kampagne.

Yasmina Rosenboom ist 19 Jahre alt und macht seit 2 Jahren eine kaufmännische Ausbildung. Sie durchläuft, wie alle anderen Auszubildenden, alle Abteilungen des Betriebs Coats im ostfriesischen Rhaderfehn.



Gute Erfahrungen gemacht hat die Auszubildende Yasmina Rosenboom.

Nur die Fertigung wird sie ausparen, da ihr das lange Stehen an den Maschinen nicht möglich ist. Yasmina Rosenboom hat eine angeborene Erkrankung der Muskeln, Sehnen und Gelenkkapseln, sodass sich Muskeln und Gelenke nicht funktionsgerecht ausformen können.

Junge Menschen mit Behinderungen haben es äußerst schwer, einen Arbeitsplatz zu finden. Die Pflichtquote für Arbeitgeber zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen liegt derzeit bei fünf Prozent und wird selten erreicht. Dass man Schwerbehinderte dennoch in das Arbeitsleben integrieren kann, beweist die Kampagne „Beispiele beruflicher Integration schwerbehinderter Menschen“ des Behindertenbeauftragten Niedersachsens. Gefördert vom Niedersächsischen Landesamt für Zentrale Soziale Aufgaben, ist die Kampagne auf zwei Jahre angelegt und möchte anhand der vorgestellten Unternehmen, die schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen, zur beruflichen Integration ermutigen, und zwar sowohl ArbeitgeberInnen als auch ArbeitnehmerInnen. Schlechte Erfahrungen aufgrund ihrer Behinderungen hat Yasmina Rosenboom bei Coats bisher nicht gemacht, denn die Integration von Behinderten ist in diesem Betrieb nichts Neues. „Ich fühle mich sehr wohl und möchte am liebsten übernommen werden“, sagt sie. Die Firma, die Reißverschlüsse und Nähfäden herstellt, beschäftigt derzeit 451 MitarbeiterInnen, darunter 38 MitarbeiterInnen mit Behinderungen. Dieter Alferink, Personalleiter von Coats, hat gute Erfahrung mit der Integration behinderter Menschen gemacht: „Wir suchen stets qualifizierte Arbeitskräfte, und es hat sich gezeigt, dass Behinderte den ihnen angebotenen Arbeitsplatz als ihre Chance nutzen, sich zu beweisen. Und sie alle haben durchweg gute Leistungen abgeliefert.“

Die Schwerbehindertenquote des Unternehmens ist in den vergangenen 8-10 Jahren auf fast zehn Prozent angestiegen.



Zufriedener Arbeitgeber: Firma Coats in Rhaderfehn

In einem Betrieb wie Coats finden Informationsveranstaltungen im

Rahmen der Kampagne statt, und alle Materialien werden Selbsthilfegruppen, Verbänden behinderter Menschen, Arbeitgeberverbänden oder auch Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt. Detlev Jähnert, Referent des Behindertenbeauftragten Niedersachsens, erklärt das Ziel der Kampagne: „Wenn Arbeitgeber dadurch erkennen, dass schwerbehinderte Menschen, am richtigen Arbeitsplatz eingesetzt, vollwertige MitarbeiterInnen sind und dass sich schwerbehinderte Menschen nicht in Sondereinrichtungen abdrängen lassen, dann wird die Kampagne Erfolg haben.“

Wer einen geeigneten Betrieb vorschlagen möchte oder zu der Kampagne Fragen hat, wendet sich an das Büro des Behindertenbeauftragten des Landes Niedersachsen, Detlev Jähnert, Post-

fach 141, 30001 Hannover, Telefon.: (0 511) 120 40 09.

Erste Führung durch den Gesundheitsdschungel

Jetzt noch mehr Service mit der neuen Braunschweiger Patientenberatung

Nun hat auch die Patientenberatung des SoVD Niedersachsen im Sozialberatungszentrum (SBZ) am Bankplatz 8 in Braunschweig ihre Tätigkeit aufgenommen. Die erste Beratung war am 1. Juli, von 10 bis 16 Uhr. „Weitere Termine können nachgefragt werden“, so Kai Bursie, Regionalleiter in Braunschweig. Die Beraterinnen und Berater sind nicht nur für Mitglieder des SoVD da. Auch Nicht-Mitglieder werden kostenlos beraten.

Während der Auftaktveranstaltung am 3. Juni schilderte die Leiterin des Modellprojektes, Gesundheitsberaterin Elke Gravert aus dem Sozialinformationszentrum des SoVD-Hauses in Hannover, ihre Arbeit anhand von Beispielen. Sie berichtete, dass rund ein Drittel der Anrufer etwas über die Themen Patientenrecht und Arztwechsel im Quartal wissen wollen. Die meisten Fragen werden jedoch zum Thema Kostenübernahme bzw. Gebührenordnung gestellt: Welche Leistungen können über die Versichertenkarte abgerechnet werden? Was ist die individuelle Gesundheitsleistung (IgeL)? Wer übernimmt die Kosten für Mutter-Kind-Kuren? Was hat sich bei der Bezahlung der Heil- und Hilfsmittel geändert?

„Etwa jeder Fünfte möchte gerne bei der Arzt- bzw. Kliniksuche Hilfe haben“, hat Elke Gravert festgestellt. Zwar können keine Einzelempfehlungen gegeben werden, aber es gibt eine Übersicht über die verschiedenen Kliniken mit ihren Schwerpunkten oder ein Verzeichnis der Fachärzte. Fast immer sind mit den Gesprächen auch psychosoziale Beratungen verbunden. Vermehrt wird zudem nach weiteren Gesundheitsangeboten nachgefragt. Gravert: „Die Menschen werden immer gesundheitsbewusster und wollen gut informiert sein.“ Selten beschwerten sich die Anruferinnen und Anrufer über Probleme in den Arztpraxen. Die meisten Anfragen erfolgen über das Telefon. Etwa jeder achte Kontaktsuchende sucht die

Beratungsstelle persönlich auf; das E-Mail-Angebot wird bisher leider noch wenig genutzt.

Das Thema „Gesundheit als Markt – Trends und Tipps für den Gesundheitsdschungel“ ist während der Auftaktveranstaltung in Braunschweig auf großes Interesse beim Publikum gestoßen, das vor allem aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Krankenkassen sowie Mitgliedern von Selbsthilfegruppen und des SoVD bestand. Alle waren der Meinung, dass der Handel mit Gesundheitsprodukten ein Wachstumsmarkt mit Zukunft sei. Darum sei es wichtig, die Menschen zu sensibilisieren für die Medikamente, die sie einnehmen. Die Selbstmedikation hat sich seit 1996 um 20 Prozent erhöht, berichtete Elke Gravert. Sie appellierte: „Das Bewusstsein für die eigene Befindlichkeit muss in Zukunft noch mehr gestärkt werden. Und es muss ein kritisches Bewusstsein dafür entstehen, was ist Scharlatanerie und was ist seriös?“

Das SBZ in Braunschweig, Bankplatz 8, hat die Rufnummer 0531 / 480 760.

Natürlich gilt aber auch weiterhin die zentrale Patientenberatungstelefonnummer, die der Sozialverband Deutschland anbietet.

SoM



Wegweiser durch die Gesundheitslandschaft
Telefon: 05 11 / 70 148-73

10-jähriges Dienstjubiläum für Sabine Eck

Manchmal sind es zehn, manchmal 30 Klagen täglich, die auf dem Schreibtisch der Regionalleiterin des Regionalbereiches Hildesheim landen. So ist die Juristin, die seit Juli 1993 beim SoVD im Hildesheimer Sozialberatungszentrum tätig ist, auch häufig auf dem Weg zum Gericht, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten. Am 1. Juli konnte Sabine Eck nun ihr 10-jähriges Jubiläum feiern. Der SoVD gratuliert!



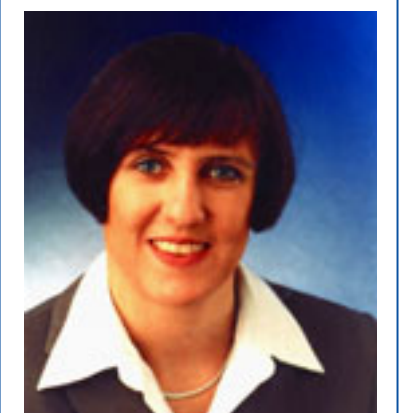
Pflege-Notruftelefon Niedersachsen



pro Anruf 0,002 €

Beate Lockemann zur Regionalleiterin Lüneburg ernannt

Zwei Jahre lang hatte Beate Lockemann die kommissarische Leitung des Regionalbereiches Lüneburg. Seit 1. Juni 2003 ist sie offiziell Regionalleiterin. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Neben der Bearbeitung der Antrags-, Widerspruchs- und Klageverfahren betreut sie die Geschäftsstellen des Regionalbereiches bei personellen und organisatorischen Fragen. Zudem setzt Beate Lockemann die Beschlüsse des Landesvorstandes vor Ort um und unterstützt auch mit Öffentlichkeitsarbeit „ihre“



Kreisverbände: Uelzen, Celle, Cuxhaven, Osterholz, Lüneburg, Soltau Fallingb., Stade, Rotenburg-Wümme, Harburg-Land, Verden und Lüchow-Dannenberg. Nach ihrem Ersten Juristischen Staatsexamen 1996 arbeitete sie in der Landesgeschäftsstelle und wechselte 1999 in das SBZ Lüneburg, wo sie als Juristin für die sozialrechtliche Betreuung der Mitglieder tätig war. Über die Ernennung zur Regionalleiterin auf der Landesverbandstagung sagt sie: „Eine Anerkennung, über die ich mich sehr freue!“ Der SoVD Niedersachsen gratuliert ihr und

Buchtipps

Die Krankenkasse:

Nie war sie so wichtig wie heute

Sie ist wichtig und kostet viel Geld, doch kaum jemand kennt sich mit ihr aus: die Krankenkasse. Gerade, wenn sie plötzlich Leistungen verweigert, die sie gestern noch gezahlt hat, reagieren die Verbraucher ratlos. Welche Leistungen kann ich beanspruchen? Wie finde ich die günstigste Kasse? Wie hoch sind die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung und wer muss sie zahlen? Was kann ich tun, wenn mir eine Entscheidung nicht passt? Antworten auf diese und noch viel mehr Fragen gibt ein Ratgeber, den die Verbraucher-Zentralen gemeinsam mit dem ARD-Ratgeber Recht herausgegeben haben. Die 288 Seiten des Taschenbuches geben einen kompakten Überblick über das System der gesetzlichen Krankenversicherung, informieren anhand vieler Praxisbeispiele über Krankengeld, Ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Arznei-, Heil- und Hilfsmittel, Rehabilitation usw. Der Ratgeber zeigt auch, wie man einer Entscheidung der Krankenkasse widersprechen kann.

Ratgeber „Krankenversicherung“: Abholpreis 8,50 Euro in allen Beratungsstellen der Verbraucher-Zentrale Niedersachsen.

Versand: gegen Rechnung plus 2,00 Euro Porto und Verpackung. VZN-Versandservice, Postfach 61 26, 30061 Hannover. Telefonische



Bestellung: (0511) 9 11 96-0, per Fax (0511) 9 11 96-10 oder per E-Mail: info@vzniedersachsen.de